



Basellandschaftliche Zeitung AG
4410 Liestal
061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'819
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 39
Fläche: 23'505 mm²

Zwei Riesen und zwei Schweizer auf Tournee

Klassik Dirigent Philippe Jordan tourt mit dem Philharmonia Orchestra London und Pianist Oliver Schnyder durch die Schweiz.

VON CHRISTIAN BERZINS

Schön, gab es in diesem dunkel-heroischen Konzertabend wenigstens einen Farbtupfer: Allerdings war er nicht akustischer, sondern optischer Natur, trug doch der Schweizer Pianist Oliver Schnyder ein rotes Mozart-Mäntelchen: Will er in modischen Belangen Lang Lang oder Nikolai Tokarev Konkurrenz machen? Wie auch immer: Pianistisch braucht er die zwei Giganten nicht zu fürchten, spielte Schnyder doch Carl Maria von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester f-Moll op. 79 mit leichter Hand, durchsichtig – und, bei diesem Werk schwierig, mit deutlichem dramaturgischem Geschick.

Doch vor und nach Weber, da standen zwei Riesen auf dem Programm, mit denen sich der Schweizer Dirigent Philippe Jordan zu beschäftigen hatte.

In Paris an der Oper ist der 38-jährige Zürcher glücklich geworden, ab 2014 wird er den Wiener Symphonikern als Chefdirigent vorstehen – in der Schweiz, in der Zürcher Oper wie



Philippe Jordan ist in Paris zu Hause.

JOHANNES IFKOVITS/HO

beim Tonhalle-Orchester, wird er ein seltener Gast sein. Kein Wunder: Die besten Orchester der Welt laden ihn zu Gastspielen ein – zurzeit das Philharmonia London, mit dem er innerhalb der Migros Classics durch die Schweiz reist. Am Montag spielte man in Zürich, gestern in Bern.

Eine Weichheit mit Opulenz

Riese Nummer 1 entpuppte sich als Beethovens 5. Sinfonie. Jordan gab ihr sämtliche Heroik zurück, die ihr die moderne, historisch informierte Aufführungspraxis auszutreiben versucht hatte. Schwer das Schicksalsmotiv, dunkel gefärbt – wen wundert bei acht Bässen –, die

Fortsetzung. Und doch zeigte Jordan im 3. Satz wie rhetorisch geschickt, wie theatralisch, das Londoner Orchester agieren kann, zu welchen enormen Steigerungen es im Finale fähig ist. Noch eindrücklicher als Beethovens 5. Sinfonie gelang allerdings die erste von Johannes Brahms. Hier schaffte es Jordan nicht nur ungeheure dramatische Schübe auszu- leben, sondern eben auch klangliche Feinzeichnungen anzubringen. Und so erhielt Jordans zweiter sinfonischer Riese eine Weichheit mit Opulenz. Die Mischung von Holz und Streichern gelang trotz Ungleichgewicht, die Plaudereien im 3. Satz waren geradezu köstlich. Die erhabene Weite, die Jordan im 4. Satz suchte, erstaunlich. Wie intensiv hier die Flöten auf das berühmte Hornmotiv reagierten, zeigte Jordans Idee: Leidenschaft über allem!

Es waren zwei Interpretationen, die den wichtigen Qualitäten des heutigen Philharmonia entsprachen. Mit seinem Pariser Orchester weiss Jordan feiner, französischer, zu agieren. Erstaunlich auch: mit Herbert von Karajan, einem Vorbild Jordans, spielte das Philharmonia Orchester die Beethoven- und Brahms-Sinfonien vor 60 Jahren schlanker.

Philippe Jordan dirigiert am 16. Mai das Tonhalle-Orchester in Zürich.